

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 66. Sonntag, den 4. September 1825.

Universitätsnachrichten.

Am 27. August hielt der Herr Doctor der Philosophie und Magister der freien Künste, Gustav Seyffarth, bei Gelegenheit des Antritts der ihm von allerhöchster Behörde huldreichst verliehenen außerordentlichen Professur der Philosophie, im Hörsaale der Juristenfacultät, herkömmlich eine solenne Rede, zu deren Anhöhrung derselbe durch eine höchst interessante Abhandlung: *de hieroglyphica Aegyptiorum scripta*, eingeladen hatte. Dieses gehaltvolle Programm ist in der Haack'schen Officin auf 26 S. 4. im Druck erschienen, und mit 4 Erläuterungstafeln, welche an 400 Bilderschriftzeichen enthalten, begleitet worden.

Am nämlichen Tage disputirte, unter dem Vorsth des Herrn Hofgerichtsraths und Professors, auch Domherrn, D. Klien, der Stud. jur. Herr Julius Maximilian Starke, aus Canth, und es opponirten ihm der Herr Oberhofgerichtsauditor Carl von Salza, u. der Stud. jur., Hr. Georg Rudolph von Versdorff, beide aus Dresden.

Nachricht für Freunde frommen und gemeinnützigen Strebens.

Vor einigen Wochen ist der Fünfte Jahresbericht des evangelischen Missionsvereins in Leipzig erschienen, und in der Reclam'schen Buchhandlung für den äußerst billigen Preis (er ist über 9 Bogen gr. 8. stark) von 6 Gr. zu haben. — Wir fühlen uns verpflichtet, diese Schrift als ein wichtiges Actenstück zur Geschichte des Missionswesens sowohl überhaupt, als auch besonders des Mitwirkens unseres Leipziger Vereins zur Beförderung der guten Sache, zu empfehlen. Nicht bloß für die Freunde des großen, unser Zeitalter ehrenden, und auf das Gesamttwohl der Menschheit so segenvollen Einfluß habenden Werkes, den Geist des Christenthums — den Verstand des Menschen erleuchtenden und sein Herz heiligenden Geist — zu allen Nationen der Erde gelangen zu lassen, sondern auch für die Gegner dieses Werkes, oder vielmehr für diejenigen, welche noch keine klare Erkenntnis von demselben haben — denn eigentliche Gegner einer so guten, vom Stifter unserer Religion selbst gebotenen Sache darf man sich ja wohl nicht denken? — hat dieselbe entschledenes Interesse: jenen wird sie zum Trost bei allerlei ungünstigen Erfahrungen, zur Ermunterung bei dem gemeinsamen Streben, zur Er-